

Auszug aus dem Hamburger Bildungsplan für die Grundschule, S. 26

Grundschule • Aufgabengebiete Anforderungen und Inhalte in den Aufgabengebieten

3.6 Sexualerziehung

Sexualerziehung ist eine Aufgabe von Elternhaus und Schule. Schulische Sexualerziehung knüpft an die Sexualerziehung des Elternhauses sowie der Kindertagesstätte an und ergänzt diese. Im Sinne einer vertrauensvollen Zusammenarbeit wird den Eltern die Gelegenheit gegeben, ihre Erfahrungen und Vorstellungen in die schulische Arbeit einzubringen.

Schulische Sexualerziehung trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in Situationen, die Sexualität und Partnerschaft betreffen, selbstbestimmt und verantwortlich handeln können. Sie werden bei der Entwicklung von Ich-Stärke, Einfühlungs- und Abgrenzungsvermögen sowie Akzeptanz des persönlichen Bereichs und der Gefühle anderer unterstützt. Dabei ist es unerlässlich, dass die Kinder ein gesichertes Wissen über die menschliche Sexualität als eine positive Lebensenergie erwerben. Die Kenntnisse über den eigenen Körper sowie das Wahrnehmen und Benennen von Gefühlen gehören auch zur Prävention von sexualisierter Gewalt. Ausgangspunkt sind die Themen und Fragen der Kinder, die für sie im Moment wichtig sind. Es wird Material eingesetzt, das kindgerecht gestaltet ist und die Kinder nicht überfordert. Auch schon in der Grundschule werden Themen, wie z. B. Geschlechterrollen oder verschiedene Lebensformen, aufgegriffen, zu denen es in den Elternhäusern unterschiedliche Einstellungen geben kann. Grundsätzlich ist die Ausgestaltung dieser Themen an den Grundrechten orientiert, die sich auf die Menschenwürde und das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit beziehen.

Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 2		
Erkennen	Bewerten	Handeln
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• stellen unterschiedliche Gefühle dar,• nennen Beispiele für angenehme und unangenehme Berührungen,• ordnen Ja oder Nein sagen einzelnen Situationen zu,• beschreiben ihre Familie,• bezeichnen Körperteile,• benennen Geschlechtsunterschiede,• erkennen einen Zusammenhang zwischen Zeugung, Schwangerschaft und Geburt.	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• unterscheiden zwischen eigenen Gefühlen und denen anderer,• begründen, wann ein Geheimnis weiter erzählt werden darf,• versetzen sich in Kinder anderer Familien hinein,• beurteilen anhand von Beispielen, was man aus körperlichen Unterschieden zwischen Mädchen und Jungen ableiten kann und was nicht,• nehmen bestimmte Formen von körperlicher Annäherung als unangenehm wahr und äußern dieses.	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• berücksichtigen in ausgewählten Situationen die Bedürfnisse und Empfindungen anderer,• lernen und spielen sowohl mit Mädchen als auch mit Jungen,• bauen Freundschaften auf und pflegen diese,• lernen und spielen ohne die Verwendung von sexualisierten Schimpfwörtern miteinander,• äußern in konkreten Situationen ihre Zustimmung oder Ablehnung,• holen Hilfe, wenn sie oder andere belästigt werden. <p style="text-align: right;">Fortsetzung nächste Seite</p>

Auszug aus dem Hamburger Bildungsplan für die Grundschule, S. 27

Grundschule • Aufgabengebiete

Anforderungen und Inhalte in den Aufgabengebieten

Forts. von Jahrgangsstufe 2:

Mögliche Themenfelder der Jahrgangsstufe 2:

- Es ist schön, ein Mädchen/Junge zu sein
- Mein Körper – Das bin ich
- Deine Familie – meine Familie
- Wie ein Kind entsteht
- Die Welt der Gefühle
- Gute und schlechte Geheimnisse

Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4

Erkennen	Bewerten	Handeln
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen unterschiedliche Gefühle wahr und drücken diese sprachlich aus, • beschreiben verschiedene Formen des Zusammenlebens und des familiären Aufwachsens, • nennen Beispiele für Freundschaft und Liebe, • nennen biologische Geschlechtsunterschiede, • stellen die Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens dar, • erläutern die körperliche Veränderung hin zur Pubertät, • bezeichnen sexuelle Übergriffe als Unrecht. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • versetzen sich in die Gefühlslage anderer und vergleichen, • hinterfragen stereotype Rollenaufteilungen zwischen Mädchen und Jungen bzw. zwischen Frauen und Männern, • ordnen vorgegebene Situationen den Kategorien Freundschaft oder Liebe zu, • akzeptieren andere Vorstellungen als die eigenen zu Partnerschaft und Familie, • nehmen bestimmte Formen von körperlicher Annäherung als Überschreiten der eigenen Grenzen wahr und ordnen diese als Unrecht ein. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gehen auf die Bedürfnisse und Empfindungen anderer ein, • gehen gleichberechtigt unabhängig vom Geschlecht mit anderen Kindern um, • pflegen Freundschaften und schätzen diese wert, • achten darauf, dass keine sexualisierten Schimpfwörter benutzt werden, • holen Hilfe, wenn sie oder andere belästigt werden.

Mögliche Themenfelder:

- Mein Körper und wie er sich verändert
- Freundschaft, Verliebtheit, Zärtlichkeit und Liebe
- Partnerschafts- und Familienformen
- Mein Körper gehört mir

3.6 Sexualerziehung

Sexualerziehung ist eine Aufgabe von Elternhaus und Schule. Schulische Sexualerziehung knüpft an die Sexualerziehung des Elternhauses und der Primarschule an und ergänzt diese. Im Sinne einer vertrauensvollen Zusammenarbeit wird den Eltern die Gelegenheit gegeben, ihre Erfahrungen und Vorstellungen in die schulische Arbeit einzubringen.

Schulische Sexualerziehung trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in Situationen, die Sexualität und Partnerschaft betreffen, selbstbestimmt und verantwortlich handeln können. Sie werden bei der Entwicklung von Ich-Stärke, Einfühlungs- und Abgrenzungsvermögen sowie Akzeptanz des persönlichen Bereichs und der Gefühle anderer unterstützt. Dabei ist es unerlässlich, dass die Schülerinnen und Schüler ein gesichertes Wissen über die menschliche Sexualität erwerben. Auf der Grundlage dieses Orientierungswissens werden eigene Wertvorstellungen überprüft, erweitert und gegebenenfalls verändert. Kinder und Jugendliche lernen, sich an den Grundrechten, die sich auf die Menschenwürde und das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit beziehen, zu orientieren. Der Unterricht ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich über Fragen der menschlichen Sexualität und über unterschiedliche Vorstellungen von Partnerschaft auszutauschen. Dabei schulen sie ihre Sprachfähigkeit. Diese Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für eine gleichberechtigte und zufriedenstellende Partnerschaft.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6		
Erkennen	Bewerten	Handeln
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen körperliche und seelische Veränderung bis hin zur Pubertät dar, • kennen verschiedene Ausdrucksformen von Freundschaft, Verliebt sein sowie Liebe und unterscheiden diese voneinander, • beschreiben den Weg von der Zeugung bis zum Säugling sprachlich angemessen, • kennen Grundbedürfnisse des Säuglings und Kleinkindes, • nennen Beispiele für sexuelle Grenzverletzungen und Gewalt. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • hinterfragen kritisch Rollenbilder zu „Frau sein“ und „Mann sein“, • nehmen andere Vorstellungen als die eigenen zu Partnerschaft und Familie als gleichwertig an, • unterscheiden zwischen dem eigenen Entwicklungsstand und dem anderer, • entwickeln Kriterien für tragfähige Freundschaften, • unterscheiden zwischen Signalen von Zuneigung und Distanz, • ordnen bestimmte Situationen als sexuelle Grenzverletzungen und damit als Unrecht ein. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bearbeiten Konflikte in Freundschaften konstruktiv, • halten es aus, wenn ihre Zuneigung nicht erwidert wird, • gehen ohne die Verwendung von sexualisierter Sprache miteinander um, • akzeptieren, wenn andere nicht berührt werden wollen, • holen Hilfe, wenn andere sexuell belästigt werden. <p style="text-align: right;">Fortsetzung nächste Seite</p>

Forts. Jahrgangsstufe 6:

Mögliche Themenfelder der Jahrgangsstufe 6:

- Wie ich wurde, was ich bin
- Pubertät – was ist denn das?
- Freundschaft, Liebe und Sexualität
- Mädchen sein, Frau werden – Junge sein, Mann werden
- Grenzen setzen – Hilfe holen

Mindestanforderungen für den ersten Schulabschluss		
Erkennen	Bewerten	Handeln
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • veranschaulichen, was zu einer gleichberechtigten Partnerschaft gehört, • stellen verschiedene Formen von Partnerschaften dar, • wissen, worauf man bei der Versorgung eines Babys bzw. eines Kleinkindes achten sollte, • kennen verschiedene Verhütungsmittel und -methoden, • beschreiben, wie man sich vor einer HIV-Infektion schützen kann, • wissen, dass es unterschiedliche Beratungsmöglichkeiten (z. B. Beratungseinrichtung, Online-Beratung) gibt. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen Geschlechterstereotype bestimmten Verhaltensweisen bzw. Situationen zu, • entwickeln Kriterien für eine gewaltfreie Partnerschaft, • wählen für spezifische Situationen geeignete Verhütungsmittel und -methoden aus, • unterscheiden zwischen sexuellen Situationen mit hohem und niedrigem bzw. keinem Risiko (z. B. Schwangerschaft, sexuelle Gewalt, Blind Date, Infektionsrisiken). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Vorstellungen zur Gestaltung einer funktionierenden Partnerschaft, • akzeptieren Menschen unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung, • holen Hilfe und greifen gegebenenfalls ein, wenn andere (sexuell) belästigt werden.
<p>Themenfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sexualität, Körperlichkeit und Sexualverhalten: z. B. <i>Schönheit, was ist das?</i> • Sexualität und Fortpflanzung: z. B. <i>Das erste Mal, wann, wie und wo?</i> • Sexualität und Identitätsfindung: z. B. <i>Hetero, schwul, lesbisch oder bi?</i> • Liebe, Sexualität und Beziehung: z. B. <i>Ich liebe, wen ich will!</i> • Sexualität und Gesellschaft: z. B. <i>Sicher flirten im Netz</i> 		

Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss		
Erkennen	Bewerten	Handeln
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Kenntnisse zum Sexualverhalten des Menschen und zu unterschiedlichen Lebens- und Familienformen, • verfügen über Kenntnisse zur Zeugung, Schwangerschaft, Geburt, Säuglingspflege und Kindererziehung, • stellen dar, wie man verlässlich verhütet und sich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten schützt, • wissen, wo man sich in Krisensituationen, wie z. B. bei Konflikten in der Partnerschaft, bei Konflikten mit Eltern bezüglich der Partnerwahl, bei sexuellem Missbrauch, bei Vergewaltigung oder bei ungewollter Schwangerschaft helfen lassen kann. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich anhand von Fakten und eigenen Erfahrungen mit Geschlechtern und unterschiedlichen Lebensformen auseinander, • erkennen anhand von Kriterien, wann eine Partnerschaft freiwillig eingegangen wird und gewaltfrei ist, • können einschätzen, in welchen Situationen sie eine Gynäkologin bzw. einen Gynäkologen oder eine Andrologin bzw. einen Andrologen aufsuchen sollten, • finden auf der Grundlage der rechtlichen Bestimmungen eine eigene Position zum Schwangerschaftsabbruch. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln realistische Vorstellungen zur Gestaltung einer funktionierenden und gleichberechtigten Partnerschaft, • gehen unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung gleichberechtigt mit anderen Menschen um, • können eingreifen oder holen Hilfe, wenn andere belästigt werden.
<p>Themenfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sexualität, Körperlichkeit und Sexualverhalten: z. B. Lifestyle: Den Körper verändern? • Sexualität und Fortpflanzung: z. B. Teenagerschwangerschaften • Sexualität und Identitätsfindung: z. B. Für Vielfalt – gegen Homophobie! • Liebe, Sexualität und Beziehung: z. B. Heiraten: ja oder nein? • Sexualität und Gesellschaft: z. B. Beruf und Familie, wie geht das? 		

3.6 Sexualerziehung

Sexualerziehung ist eine Aufgabe von Elternhaus und Schule. Schulische Sexualerziehung knüpft an die Sexualerziehung des Elternhauses und der Grundschule an und ergänzt diese. Im Sinne einer vertrauensvollen Zusammenarbeit wird den Eltern die Gelegenheit gegeben, ihre Erfahrungen und Vorstellungen in die schulische Arbeit einzubringen.

Schulische Sexualerziehung trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in Situationen, die Sexualität und Partnerschaft betreffen, selbstbestimmt und verantwortlich handeln können. Sie werden bei der Entwicklung von Ichstärke, Einfühlungs- und Abgrenzungsvermögen sowie Akzeptanz des persönlichen Bereichs und der Gefühle anderer unterstützt. Dabei ist es unerlässlich, dass die Schülerinnen und Schüler ein gesichertes Wissen über die menschliche Sexualität erwerben. Auf der Grundlage dieses Orientierungswissens werden eigene Wertvorstellungen überprüft, erweitert und gegebenenfalls verändert. Kinder und Jugendliche lernen, sich an den Grundrechten, die sich auf die Menschenwürde und das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit beziehen, zu orientieren. Der Unterricht ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich über Fragen der menschlichen Sexualität und über unterschiedliche Vorstellungen von Partnerschaft auszutauschen. Dabei schulen sie ihre Sprachfähigkeit. Diese Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für eine gleichberechtigte und zufriedenstellende Partnerschaft.

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6		
Erkennen	Bewerten	Handeln
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen körperliche und seelische Veränderung bis hin zur Pubertät dar, • kennen verschiedene Ausdrucksformen von Freundschaft, Verliebt sein sowie Liebe und unterscheiden diese voneinander, • beschreiben den Weg von der Zeugung bis zum Säugling sprachlich angemessen, • kennen Grundbedürfnisse des Säuglings und Kleinkindes, • nennen Beispiele für sexuelle Grenzverletzungen und Gewalt. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • hinterfragen kritisch Rollenbilder zu „Frau sein“ und „Mann sein“, • nehmen andere Vorstellungen als die eigenen zu Partnerschaft und Familie als gleichwertig an, • unterscheiden zwischen dem eigenen Entwicklungsstand und dem anderer, • entwickeln Kriterien für tragfähige Freundschaften, • unterscheiden zwischen Signalen von Zuneigung und Distanz, • ordnen bestimmte Situationen als sexuelle Grenzverletzungen und damit als Unrecht ein. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bearbeiten Konflikte in Freundschaften konstruktiv, • halten es aus, wenn ihre Zuneigung nicht erwidert wird, • gehen ohne die Verwendung von sexualisierter Sprache miteinander um, • akzeptieren, wenn andere nicht berührt werden wollen, • holen Hilfe, wenn andere sexuell belästigt werden. <p style="text-align: right;">Fortsetzung nächste Seite</p>

Fortsetzung Jahrgangsstufe 6

Mögliche Themenfelder

- Wie ich wurde, was ich bin
- Pubertät – was ist denn das?
- Freundschaft, Liebe und Sexualität
- Mädchen sein, Frau werden – Junge sein, Mann werden
- Grenzen setzen – Hilfe holen

Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Erkennen	Bewerten	Handeln
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Kenntnisse zum Sexualverhalten des Menschen und zu unterschiedlichen Lebens- und Familienformen, • verfügen über Kenntnisse zur Zeugung, Schwangerschaft, Geburt, Säuglingspflege und Kindererziehung, • stellen dar, wie man verlässlich verhütet und sich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten schützt, • wissen, wo man sich in Krisensituationen, wie z. B. bei Konflikten in der Partnerschaft, bei Konflikten mit Eltern bezüglich der Partnerwahl, bei sexuellem Missbrauch, bei Vergewaltigung oder bei ungewollter Schwangerschaft helfen lassen kann. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich anhand von Fakten und eigenen Erfahrungen mit Geschlechterrollen und unterschiedlichen Lebensformen auseinander, • erkennen anhand von Kriterien, wann eine Partnerschaft freiwillig eingegangen wird und gewaltfrei ist, • können einschätzen, in welchen Situationen sie eine Gynäkologin bzw. einen Gynäkologen oder eine Andrologin bzw. einen Andrologen aufsuchen sollten, • finden auf der Grundlage der rechtlichen Bestimmungen eine eigene Position zum Schwangerschaftsabbruch. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln realistische Vorstellungen zur Gestaltung einer funktionierenden und gleichberechtigten Partnerschaft, • gehen unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung gleichberechtigt mit anderen Menschen um, • können eingreifen oder holen Hilfe, wenn andere belästigt werden.
<p>Themenfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sexualität, Körperlichkeit und Sexualverhalten: z. B. <i>Lifestyle: Den Körper verändern?</i> • Sexualität und Fortpflanzung: z. B. <i>Teenagerschwangerschaften</i> • Sexualität und Identitätsfindung: z. B. <i>Für Vielfalt – gegen Homophobie!</i> • Liebe, Sexualität und Beziehung: z. B. <i>Heiraten: ja oder nein?</i> • Sexualität und Gesellschaft: z. B. <i>Beruf und Familie, wie geht das?</i> 		

3.6 Sexualerziehung

Sexualerziehung unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene bei der Verwirklichung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Wertvorstellungen zur Sexualität und Partnerschaft auseinander. Sexualerziehung leistet somit einen Beitrag zur Erweiterung des Verhaltensrepertoires des Einzelnen. Bei der Ausgestaltung der Themenfelder orientiert sich der Unterricht an den Werten der Grundrechte. Somit wird z. B. das Zurückführen der Ungleichbehandlung von Frauen und Männern oder die Diskriminierung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen auf kulturelle oder religiöse Begründungszusammenhänge kritisch hinterfragt. Schulische Sexualerziehung hat die Aufgabe, daran mitzuwirken, dass Jugendliche und junge Erwachsene reflektiert mit der eigenen Sexualität umgehen, über Sexualität kommunizieren und im sexuellen Bereich selbstbestimmt und verantwortlich handeln können.

Die angestrebten Kompetenzen können vor allem in den Profildbereichen „Medien und Gesellschaft“, „Kultur und Gesellschaft“, „Geschichte und Politik“ und „Kunst und Kultur“ erworben werden.

Anforderungen und mögliche Themenfelder		
Erkennen	Bewerten	Handeln
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu Fragen der Sexualmoral ausgewählte Positionen und Argumentationen strukturiert wiedergeben, • verschiedene Methoden der Empfängnisverhütung und deren Anwendung miteinander vergleichen, • Ursachen für den Anstieg sexuell übertragbarer Krankheiten (z. B. HIV/AIDS) und tragfähige Präventionsstrategien darstellen, • zum Thema Sexualität und Gewalt die aktuelle Sachlage analysieren und das Angebot von Hamburger Beratungseinrichtungen beschreiben. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene und fremde Werteorientierungen zur Sexualität kriterienorientiert reflektieren, • den eigenen Standpunkt zum Schwangerschaftsabbruch begründen und diesen diskursiv vertreten, • Präventionskonzepte zum sogenannten Risikoverhalten (z.B. ungeschützter Geschlechtsverkehr) hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit prüfen, • ausgewiesene Positionen zur Chancengleichheit (z. B. zu Geschlechterrollen und zu Lebensformen) einordnen, die eigene Position angemessen darlegen und begründen, sowie gegebenenfalls kritisch reflektieren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die persönliche Mitverantwortung für die Gestaltung einer gleichberechtigten Partnerschaft erkennen und als Handlungsfeld annehmen, • sich in die Gestaltung eines Schullebens ohne Diskriminierungen bezüglich des Geschlechts und der sexuellen Orientierung einbringen, • sich in eigenen oder fremden Krisensituationen an entsprechende Beratungseinrichtungen wenden, • eine komplexe Aufgabe aus dem Themenbereich der Sexualerziehung formulieren, selbstständig bearbeiten, offene Fragen definieren, Ergebnisse präsentieren und diskursiv vertreten.

Fortsetzung nächste Seite...

...Fortsetzung

Themenfelder:

- Sexualität und Identitätsfindung:
 - sexuelle Identitätsentwicklung und Vielfalt der Lebensformen,
- Liebe, Sexualität und Beziehung:
 - Gewaltbeziehungen beenden – Unterstützungsangebote nutzen,
 - Kinderwunsch und Lebensplanung – nur ein Frauenthema?
 - Trennungen: Katastrophe oder Möglichkeit zur Neuorientierung?
- Sexualität und Gesellschaft:
 - Menschenrechte und sexuelle Identität,
 - Strategien der HIV/AIDS-Prävention als globale Herausforderung,
 - sexuelle Verwahrlosung von Jugendlichen – Rolle der Medien,
 - Zwangsverheiratung – eine kulturelle Tradition?

Beispiele für selbst gestellte Aufgaben:

Entwicklung einer schulischen Ausstellung zur AIDS-Thematik, Vorbereitung einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Zwangsverheiratung“, Entwurf eines schulischen Handlungskonzepts zur Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensformen.